Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 6 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ, Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 20 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 279. — Sonntag den 20. September 1891. — 85. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung unserer Zeitung bitten wir das Abonnement möglichst bald zu erneuern.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 4 Mk. 50 Pf., incl. Bringerlohn für zweimaliges tägliches Zutragen 5 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 6 Mk.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14 und Königsplatz 7.

Ferner kann in nachfolgenden **Ausgabestellen** das Leipziger Tageblatt zum Preise von **4 Mk. 50 Pf.** für das Quartal abgeholt werden:

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel**, Colonialwaarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr **Theod. Peter**, Colonialwaarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke**, Colonialwaarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr **Ernst Mros**, Colonialwaarenhandlung.
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber**, Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht**, Colonialwaarenhandlung.
Packhofstraße 1 Herr **M. H. Schröter**, Cigarrenhandlung.
in **Connewitz** Frau **Fischer**, Hermannstraße 23, 1. Etage.
„ **Gohlis** Herr **Th. Fritzsche**, Mittelstraße 5.
„ **Lindenau** Herr **Ed. F. Müller**, Wettiner Straße 51.
„ **Neustadt** Herr **F. Heber**, Eisenbahnstraße 5.

Pfaffendorfer Straße 1 Herr **Fritz Weber**, Colonialwaarenhandlung.
Ranftsches Gäßchen 6 Herr **Friedr. Fischer**, Colonialwaarenhandlung.
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann**, Colonialwaarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen**, Colonialwaarenhandlung.
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich**, Cigarrenhandlung.
Yorkstraße 32 Herr **G. Janke**, Colonialwaarenhandlung.
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster**, Cigarrenhandlung.
in **Plagwitz** Herr **M. Grützmann**, Zschochersche Straße 7a.
„ **Reudnitz** Herr **W. Fugmann**, Marschallstraße 1.
„ „ Herr **Bernh. Weber**, Mützengeschäft, Leipziger Straße 6.
„ **Thonberg** Herr **R. Häntsch**, Reitzenhainer Straße 58.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 23. September 1891, Abends 6½ Uhr, im Sitzungssaale am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. Wahl eines besoldeten Stadtrathes.
II. Bericht des Verfassungs- und Finanzausschusses über: Abänderung bez. Ergänzung des Ortsstatuts, die Errichtung einer städtischen Schlachtvieh-Versicherungsanstalt am städtischen Vieh- und Schlachthof betreffend.
III. Bericht des Oekonomie- und Finanzausschusses über: a. Schleußenherstellung in der Rennerstraße zu Leipzig-Plagwitz, b. Pflasterung und Fußwegherstellung auf der Elsässer Straße, c. Ueberwölbung der Rietzschke entlang des Beaudorf'schen Grundstücks in Leipzig-Anger-Crottendorf, d. Herstellung einer Strecke der Bauststraße und der verlängerten Kurzen Straße in Leipzig-Gohlis.
IV. Bericht des Bauausschusses über: Ausführung von Arbeiten wegen Einführung von Wasserzählern im hiesigen Krankenhausgrundstück.
V. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Stiftungsausschusses über: Entschädigung des von dem Grundstück der Firma C. G. Röder zu der Straße 8 des Reudnitzer Bebauungsplanes abzutretenden Areales.
VI. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: Ankauf dreier Grundstücke am Schleußiger Wege in Leipzig-Kleinzschocher.
VII. Bericht des Bau-, Oekonomie-, Finanz- und event. Stiftungsausschusses über: Ankauf der Parzelle Nr. 681 des Flurbuchs für Lindenau.

Wohnungs-Vermiethung.

Im städtischen Hausgrundstück **Salzgäßchen Nr. 2** ist die in der **1. Etage** gelegene, aus 7 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenkammern und Kellerabtheilungen bestehende **Wohnung** vom 1. Oct. d. J. ab gegen einhalbjährige Kündigung anderweit zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 8, entgegengenommen, woselbst auch sonst etwa gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Leipzig, den 18. September 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wagner.

Ia. 3334.

Bekanntmachung.

Die **Ausgabe der Karten** für diejenigen **Synagogenplätze**, welche die bisherigen Inhaber auch für das kommende Jahr zu behalten wünschen, findet

Montag, den 21., Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. September 1891, Nachmittags 3—4 Uhr,

in der Gemeindekanzlei (Synagogengebäude, 1 Treppe) statt. **Anderweitige Karten werden in diesen Terminen nicht ausgegeben.**

Wir bitten, bei Abholung der Karten die bisherigen Karten und die diesjährigen Gemeindesteuerquittungen mitzubringen.

Leipzig, den 18. September 1891.

Der Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Gefunden

oder als herrenlos angemeldet resp. abgegeben wurden in der Zeit vom 1. bis 15. September 1891 folgende, zum Theil vermuthlich auch von früher verübten Diebstählen herrührende Gegenstände:

zwei Geldbeträge von 5 ℳ und 10 ℳ, mehrere Portemonnaies mit 3 ℳ, 10 ℳ 30 ₰ und 10 ℳ 45 ₰, sowie mit geringeren Beträgen, **eine goldene Damenuhr** mit 2 Kettchen, mehrere Armbänder, darunter ein Haar-Armband und werthvoller **Granat-Armreif**, ein goldenes **Kreuz** mit **Kette**, **eine Elfenbein-Halskette**, 2 Broschen, 2 Medaillons, 3 goldene Ringe, darunter **2 gravirte Trauringe**, einer mit Portemonnaie, eine Cravattennadel, eine Münze, ein Paar Ohrringe, eine Brieftasche mit Lotterie-Loosen, 2 Leihhausscheine, einer mit Portemonnaie, **ein größeres Blas-Instrument** mit Futteral, mehrere Schirme und Spazierstöcke, ein brauner Filzhut, ein graues Taillentuch, ein Bettuch und ein Taschentuch, ein Oberhemd, ein Packet mit 12 Paar Strümpfen, 4 Hemden &c., ein Sack mit Kartoffeln, eine Anzahl leere Säcke, mehrere Schlüssel, ein großer Blechkrug, endlich ein zugeflogener Canarienvogel.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme derselben in unserem Commissariat rechtzeitig zu melden, andernfalls darüber nach §. 239 des B. G.-B. anderweit verfügt werden wird.

Gleichzeitig fordern wir auch Diejenigen, welche im Juli, August und September vorigen Jahres Fundgegenstände bei uns abgegeben haben, auf, diese Gegenstände zurückzufordern, andernfalls auch hierüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, den 17. September 1891.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Ml.

Bekanntmachung.

Hierdurch machen wir öffentlich bekannt, daß wir nachfolgend genannte, von den Herren **Fricke und Treuzschner** hier hergestellte Straßen in den Fluren Leipzig-Reudnitz und Leipzig-Anger-Crottendorf in Eigenthum und Verwaltung der Stadtgemeinde, — mit Ausnahme der Fußwege, — übernommen haben:

a) den Theil der Zeitzstraße von der Grenze der Parcelle 61 f und 61 g des Flurbuches für Anger-Crottendorf bis und mit der Kreuzung der von den obengenannten Parcellanten hergestellten neuen Straße,
b) die letztgenannte, die Parcellen 50, 51, 52 und 60 des Flurbuches für Anger-Crottendorf und die Parcelle Nr. 104 des Flurbuches für Reudnitz durchschneidende Straße von der Zweinaundorfer Straße bis zur Zeitzstraße.

Leipzig, den 16. September 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 4175. Dr. Georgi. Dr. Rodlich.

Bekanntmachung.

Aus den Beständen der Leipziger Berufsfeuerwehr sollen nachstehende, noch brauchbare Utensilien freihändig verkauft werden:

1 Schlauchwringmaschine, 3 vierrädrige Requisitenwagen, 1 zweirädriger Requisitenwagen, 6 Schlauchbrücken, 1 Gesimsbrücke mit Leiter, 1 Rettungsgurt mit Leine, 1 Gurt mit Schloß, 1 Oberfeuerwehrmannsschelen, 51 Helme für Spritzenmänner, 45 Helme für freiwillige Feuerwehren, 8 lackelderne und 8 lederne Leibriemen, 37 lederne Steigergurte, 9 Spritzenmannsgurte, 3 Schwammtaschen, 1 Umhängetasche, 36 Siemensgläser, 50 Thoncylinder, 4 Rauchapparate, 2 Luftschläuche, 5 Rettungsstücke, 5 Aufzugsleinen, 2 Standlaternen mit Stativ, 2 Schwebeträger, 4 Räder ohne Achsbüchsen, 6 Fensterflügel, 5 Bilder, 11 Strohsäckenüberzüge.

Nähere Auskunft ertheilt das Commando der Berufsfeuerwehr Leipzig, Fleischerplatz 7.

Leipzig, den 14. September 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ib. 4299. Dr. Georgi. Wirthgen.

Bekanntmachung.

Kirchenvorstandswahl für das neue Johannis-Kirchspiel.

Für das neue Johanniskirchspiel sind nach unserer Bekanntmachung vom 30. August 1891 elf Kirchenvorsteher zu wählen.

Die Wahl soll

am Montag, den 21. September 1891,

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr ohne Unterbrechung in der Johanniskirche (Vorhalle) stattfinden.

Wahlberechtigt sind alle, welche auf **Grund persönlicher Anmeldung** in die Wahlliste eingetragen sind.

Die Stimmzettel, auf welchen elf Gemeindeglieder der neuen Johannisparochie, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, nach Vor- und Zunamen, Stand und **Gewerbe, zu verzeichnen** sind, müssen persönlich **abgegeben** werden.

Wir fordern alle dazu Berechtigten auf, von ihrem **Wahlrecht**

Montag, den 21. September d. J.,

Gebrauch zu machen und ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung (Kirchenvorstandsordnung vom 30. März 1868 §. 8) zu richten.

Leipzig, den 18. September 1891.

Der Wahlausschuß für die Kirchenvorstandswahl der Johannisparochie.

D. Hölscher, Pfarrer zu St. Nicolai, Vorsitzender.
Stadtrath Eiche. Zimmermeister Fricke. Tischlerobermeister Heinrich. Rector Prof. Dr. Kaemmel. Fabrikant Korn. Töpfermeister Kramer. Klempnermeister Liesse. Stadtrath Scharf. Schuldirector Thomas. Pastor Tranzschel. Postdirector Bobel. Stadtrath Wagner.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zum evangelisch-lutherischen Confirmanden-Unterricht in Alt-Leipzig betreffend.

Die Eltern derjenigen Kinder, welche in dem kommenden Winter Confirmanden-Unterricht bei einer der evangelisch-lutherischen Kirchen Alt-Leipzigs empfangen sollen, bez. deren Stellvertreter werden hiermit ersucht, die Anmeldung der Confirmanden bei den zum Confirmanden-Unterricht berechtigten Geistlichen, soweit es nicht schon vorher geschehen,

in der Zeit vom 21. bis zum 26. September d. J.,
Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr,

und zwar, wenn möglich, **persönlich** unter Zuführung des Kindes, andernfalls **schriftlich** bewirken zu wollen.

Die Wahl des Geistlichen steht den Eltern frei. Wo nicht besondere seelsorgerliche Beziehungen vorhanden sind, ist es wünschenswerth, daß die Anmeldung bei einem Geistlichen desjenigen Kirchspiels geschehe, innerhalb dessen die Eltern wohnen.

Bei der Anmeldung ist ein **Nachweis der Taufe** des Kindes, durch ein Taufzeugniß oder eine Bescheinigung im Familienbuch, beizubringen.

Die Geistlichen sind gebunden, bei der Annahme von Confirmanden die zulässige Zahl nicht zu überschreiten.

Diejenigen Confirmanden, welche bei keinem bestimmten Geistlichen angemeldet und zur Annahme gelangt sind, werden dem Pfarrer des Kirchspiels, in welchem sie wohnen, mit dem Ersuchen zugewiesen werden, für ihre Aufnahme bei einem Geistlichen des Kirchspiels Sorge zu tragen.

Söhne und Töchter, welche außerhalb Alt-Leipzig wohnen, bedürfen zur Aufnahme in den Confirmanden-Unterricht in Alt-Leipzig einer von den Eltern zuvor einzuholenden Genehmigungs-Bescheinigung des zuständigen Ortspfarrers.

Zur Entgegennahme von Confirmanden-Anmeldungen sind bereit und berechtigt:

I. bei St. Thomä:
1) Superintendent und Pfarrer D. **Pank**, Thomaskirchhof 22.
2) Archidiakonus Lic. Dr. **Suppe**, Burgstraße 1.
3) Erster Diakonus und Divisionsprediger Lic. Dr. **v. Criegern**, Gottschedstraße 5, III.
4) Zweiter Diakonus Dr. **Krömer**, Burgstraße 8.

II. bei St. Nicolai:
1) Pfarrer D. **Hölscher**, Nicolaikirchhof 4, Erdgeschoß.
2) Archidiakonus Dr. **Dinkau**, Nicolaikirchhof 3, II.
3) Erster Diakonus **Schuch**, Nicolaikirchhof 3, III.
4) Zweiter Diakonus **Ebeling**, Nicolaikirchhof 3, II.

III. bei St. Matthäi:
1) Pfarrer **P. Kaiser**, Sprechzimmer in der Matthäikirche von 12—1 Uhr.
2) Archidiakonus **Peschek**, An der Pleiße 9 g, I.
3) Diakonus **Fritzsche**, Gustav Adolphstraße 23, III.

IV. bei St. Petri:
1) Pfarrer D. **Hartung**, Albertstraße 38, I.
2) Archidiakonus **Sell**, Albertstraße 38, II.
3) Erster Diakonus **Thieme**, Albertstraße 38, III.
4) Zweiter Diakonus **Eckardt**, Carolinenstraße 17, II.

V. bei der Lutherkirche:
1) Pfarrer **H. von Seydewitz**, in der Sakristei der Lutherkirche.
2) Diakonus Dr. **A. Jeremias**, daselbst.

VI. bei der St. Andreasgemeinde:
1) Pfarrer Dr. **Schumann**, Kaiser Wilhelmstraße 23, II.
2) Diakonus **Leichgräber**, Kronprinzstraße 25 b, I. (Ecke der Kochstraße).
3) Hülfsgeistlicher **Schmidt**, Arndtstraße 28, III.

VII. bei St. Johannis:
Pfarrer **Tranzschel** in der Vorhalle der Johanniskirche (Eingang im Thurmhause).

Leipzig, den 17. August 1891.

Königliche Superintendentur I.
D. Pank.

Symptome der politischen Lage.

Es ist offenbar kein Zufall, daß gleichzeitig eine ganze Reihe von Zeichen für den Ernst der gegenwärtigen politischen Lage zur Erscheinung tritt. Die „Opinione", das Organ der italienischen Regierung, sagt bei Besprechung der Reden Kaiser Wilhelm's in Schwarzenau, München, Cassel und Erfurt, daß der Kaiser die Ueberzeugung gewonnen habe, seine ehrlichen Bemühungen, den Frieden zu erhalten, seien nutzlos, die deutsche Einheit werde nicht anders als ferro ignique (mit Feuer und Schwert) vertheidigt werden können. Aus Wien kommt die Meldung, daß die Höhe der Forderungen für Militairzwecke von den Ergebnissen abhänge, welche die Berathungen einer gemeinsamen österreichisch-deutschen Militaircommission über die Erfahrungen bei den diesjährigen deutschen und österreichischen Manövern haben werden. Ein Artikel der „Kölnischen Zeitung" unter der Ueberschrift „Völkerkämpfe" verlangt dringend die Stärkung der Widerstandskraft Deutschlands und kommt dabei auf die Vorschläge des früheren Kriegsministers v. Verdy du Vernois zurück, welcher die volle Verwerthung der Bevölkerungszahl für die Vertheidigung Deutschlands gefordert hat. Als Hauptgrund für diese Forderung wird die unzureichende Deckung der Grenze gegen Rußland geltend gemacht. Es liegen auch noch beachtenswerthe Stimmen aus Frankreich und England vor, wie ein Artikel des „Journal des Débats" über den Trinkspruch des Kaisers in Erfurt, und der „Times" über das russisch-französische Einvernehmen, aber die drei übrigen Merkmale der politischen Lage reichen vollständig aus, um darüber Klarheit zu verbreiten.

Wir dürfen nicht vergessen, daß über den diplomatischen Correspondenzen der Schleier des Geheimnisses schwebt, welcher von den Regierungen nur selten, dann aber in bestimmter Absicht gelüftet wird. Die Organe der öffentlichen Meinung haben es immer nur mit den Thatsachen zu thun, welche allgemein bekannt sind und sich nicht verheimlichen lassen. Es ist klar, daß die Ansprachen Kaiser Wilhelm's, welche die „Opinione" erwähnt, einen wesentlich anderen Charakter tragen, als er früher bei gleichen Gelegenheiten beobachtet worden ist, und es ist sehr bemerkt worden, daß der gewiß ebenfalls äußerst friedlich gesinnte Kaiser von Oesterreich in Güpfritz ebenfalls einen sehr ernsten Ton angestimmt hat. Der Sinn aller dieser Kundgebungen der neuesten Zeit ist, daß die Vertreter des Dreibundes nach wie vor an der Bewahrung des Friedens festhalten, daß sie aber auch dem Kriege, wenn er ihnen aufgedrungen werden sollte, mit voller Kraft die Stirn bieten werden und daß sie dazu auch die Fähigkeit in sich fühlen.

Trotz der vorzüglichen deutschen Heeres-Organisation und der ausgezeichneten Leistungen der österreichischen Truppen bei den diesjährigen Manövern bleibt doch immer die Wahrheit bestehen, daß die Zahl der Truppen ein bedeutendes Gewicht in die Waagschale wirft, und in dieser Beziehung sind Frankreich und Rußland Deutschland überlegen. Wir haben diesen Mangel nach Kräften zu beseitigen gesucht durch Errichtung eines neuen Armeecorps und durch Vermehrung der Artillerie, aber wir haben dadurch noch nicht die Truppenzahl Frankreichs erreicht, diese Macht allein ist der unserigen um mehrere 100 000 Mann überlegen. Kriegsminister v. Verdy bezeichnete damals diesen Unterschied als ernst, sehr ernst und wies auf die Nothwendigkeit hin, die deutsche Wehrkraft bis aufs Aeußerste anzuspannen, so daß auch der letzte dienstfähige Mann Verwendung finden könne. Der Augenblick für diese Ankündigung war nicht günstig gewählt, weil der Reichstag gerade über die Erhöhung des Präsenzstandes um 31 000 Mann verhandelte, aber die Unabweisbarkeit des Bedürfnisses nach dieser Erhöhung der deutschen Wehrkraft leuchtete schon damals Vielen ein. Die Bedingung, welche die geforderte Vermehrung erleichtern sollte, war die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie, aber gegen diese erhob sich die Stimme des Generallieutenants Vogel von Falckenstein, überhaupt war es die Meinungsverschiedenheit über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, die zweijährige Dienstzeit zu bewilligen, welche die militairischen Kreise beherrschte und welche es zu einer ernsten Behandlung der vom Kriegsminister von Verdy aufgeworfenen Frage nicht kommen ließ. Heute erscheint die Lage in dieser Beziehung verändert, sonst würde die „Kölnische Zeitung" nicht für die zweijährige Dienstzeit eintreten als Aequivalent für die volle Entfaltung der deutschen Wehrkraft.

Ganz besonders erfreulich ist die Nachricht aus Wien, daß eine gemeinsame deutsch-österreichische Militaircommission über die nothwendigen Veränderungen in beiden Armeen Beschluß fassen wird. Jetzt wird das Wort erst klar, welches von halbamtlicher Seite in Wien verkündet wurde, daß diejenige Bundesgenossenschaft, welche bei Aufrechterhaltung des selbstständigen Lebens der einzelnen Staaten erreicht werden könne, zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehe. Deutschland richtet sich mit seinen Verbündeten gemeinschaftlich auf alle möglichen Fälle ein, und beide Verbündete verwerthen dabei die Erfahrungen, welche jeder Einzelne auf militairischem Gebiete gemacht hat. Diese Veranstaltung giebt ebenso Zeugniß von der beiderseitigen Gesinnung, wie von dem Ernst der Lage.

Die Schlüsse, welche aus diesen Zeichen zu ziehen sind, ergeben sich von selbst. Kriege sind am schwersten zu verhindern, wenn die Parteien, welche einander feindlich gegenüberstehen, nur auf das eigene Urtheil angewiesen sind; sie können dagegen vermieden werden, wenn der freie Meinungsaustausch vorhandene Vorurtheile als unhaltbar erweist und vorgefaßten Ansichten den Boden entzieht. Die Friedensliebe ist der Entstehungsgrund des Dreibundes und die öffentliche Meinung Europas hat sich stets in diesem Sinne ausgesprochen, erst dem jüngsten Ereigniß des Einverständnisses zwischen Frankreich und Rußland ist es vorbehalten geblieben, dem Dreibund Angriffszwecke unterzuschieben. Auf diese Zumuthung ist die Antwort von Deutschland und von Oesterreich-Ungarn in dem Sinne erfolgt, daß beide Verbündete den Frieden zwar wünschen, aber den Krieg nicht scheuen, wenn er ihnen aufgedrungen werden sollte. Es ist offenkundig, auf welcher Seite die Neigung und wahrscheinlich auch der Entschluß zum Angriff vorhanden ist; nicht der Dreibund bringt dem Frieden Gefahr, sondern das russisch-französische Einvernehmen. Es ist Heuchelei, wenn das „Journal des Débats" schreibt, daß jedes Friedensjahr in den Augen Frankreichs als ein Gewinn für die Civilisation und die Humanität gilt. Diese Auffassung der Lage ist vielmehr von jeher die Deutschlands gewesen und es liegen zahlreiche Beweise dafür vor, daß dem so ist. Wenn das „Journal des Débats" sich jetzt mit Bezug auf den Trinkspruch Kaiser Wilhelm's in Erfurt auf denselben Standpunct stellt, so ist daraus nur zu entnehmen, daß Frankreich mit seinen Rüstungen doch noch im Rückstande zu sein glaubt und es nicht wagt, die längst beabsichtigte Friedensstörung ins Werk zu setzen. Die Auseinandersetzung des Herrn Oppert aus Blowitz in der „Times", daß Frankreich durch das Einvernehmen mit Rußland in die Unmöglichkeit versetzt sei, den Krieg aus eigener Veranlassung zu erklären, wird überall als Das, was sie ist, erkannt werden, nämlich als der verfehlte Versuch, einen Mohren weiß zu waschen. Wenn Frankreich die Kraft in sich fühlte, den Kampf mit dem Dreibund aufzunehmen, der ihm kaum geschlossen gegenübertreten dürfte, dann würde es